

Der KSV will unterschreiben

Ringern, Bundesliga Was wird jetzt aus dem dritten Finale in Aschaffenburg? Aalen und die anderen Endrundenteilnehmer tendieren zur Zusage beim DRB – auch wenn's teuer werden könnte.

Bernd Müller <http://www.schwaebische-post.de/service/redaktion/mueller-bernd/>



</detail-image.php?aid=1543555&iid=0>

Kein Versehen, dass ein Handballer beim Thema Ringern steht: Als er noch Bundesligist war, trug der TV Großwallstadt seine Heimspiele in der Frankenstolz-Arena in Aschaffenburg aus – und trug deren Titel sogar auf den Trikots spazieren. Jetzt hat sich der Deutsche Ringerbund die Arena als Finalort ausgesucht; das wären dann rund 200 Autobahnkilometer von Aalen aus. Foto: Eibner </detail-image.php?aid=1543555&iid=0>

Um den KSV Aalen muss sich der Deutsche Ringerbund keine Sorgen machen. Die Aalener wollen beim dritten Finale antreten, falls sie sich im Halbfinale am kommenden Freitag durchsetzen.

Auch wenn's teuer werden könnte. Denn das dritte Finale ist – im Gegensatz zum Paket aus Hin- und Rückkampf – ein schwer zu kalkulierendes finanzielles Abenteuer für die Vereine. Bisher haben die Finalteams versucht, im jeweiligen Heimkampf in etwa das Geld einzunehmen, das die Mannschaft in beiden Kämpfen kostet, nach einer langen Saison mit vielen (zu finanzierenden) Kämpfen gerne auch mehr. Finale Nummer drei, ausgerichtet vom DRB, könnte ein Draufzahlgeschäft werden. Die Vereine sind abhängig von der Frage, wie viele Ringkampfanhänger den Weg nach Aschaffenburg nach bereits zwei absolvierten Finalkämpfen auf sich nehmen. Klar ist, dass die Mannschaft um etwa 40 Prozent teuer wird als in einem normalen Kampf, weil 14 statt 10 Einzelkämpfe ausgetragen werden. Unklar ist, was für die Vereine dabei herauspringt. Einen Fixbetrag, der die Kalkulation einfacher gemacht hätte, hat der DRB den Vereinen nicht zugesagt.

Und wann fließt das Geld?

„Die Verteilung soll wohl so aussehen, dass der DRB 50 Prozent, die Vereine jeweils 25 Prozent der Erlöse bekommen – nach Abzug aller Kosten“, sagt Martina Göhringer, die Sportliche Leiterin des KSV Aalen. Wann das Geld fließt, das sei auch nicht klar. Vermutlich müssen die Vereine zwischenfinanzieren, denn die Sportler bekommen ihre Vergütung in der Regel gleich nach Kampf.

Da ist es wenig verwunderlich, dass einige Vereine laut übers Absagen beziehungsweise Nichtantreten nachgedacht hatten. Was natürlich auch am Streit zwischen Vereinen und DRB liegt. Denn ausgerechnet die vier Endrundenteilnehmer Aalen, Nendingen, Weingarten und Ispringen haben für die Saison 2017/2018 keine Mannschaft zur DRB-Bundesliga gemeldet. Deren Ausscheiden aus dem Ligabetrieb hat wiederum maßgeblich mit dem allerletzten DM-Finale auf neutralem Boden zu tun – das der DRB im Alleingang durchgedrückt hat. Denn der Ringerbund hatte das zentrale Finale in Aschaffenburg erst beschlossen, als die Vereine ihre Lizenz schon eingereicht

hatten – auf der Basis anderer Erwartungen.

Das ist auch ein positives Signal an den DRB.

Martina Göhringer, KSV Aalen

Aussagen, man werde vielleicht nicht antreten, muss man also im Kontext des ungelösten Streits sehen. Da geht's auch um Provokationen und Nadelstiche. Der Deutsche Ringerbund hatte sich jedenfalls Sorgen gemacht um sein drittes Finale in Aschaffenburg gemacht. Und mit einer Mail reagiert, in der eine schriftliche, verpflichtende Erklärung der Vereine angefordert wird (SchwäPo vom 22. Dezember). Mit zwei Möglichkeiten zur Auswahl: entweder einer „Verpflichtungserklärung zur Teilnahme“ oder einer Absage des dritten Finales – unter Androhung eines „verbandsstrafrechtlichen Verfahrens“.

An diesem Mittwoch endet die Frist, und Martina Göhringer, die Sportliche Leiterin des KSV Aalen, sieht nach Absprache mit den anderen Halbfinalisten ähnliche Ansichten wie in ihrem Verein. Der KSV werde die vom DRB verlangte Erklärung zur Teilnahme am dritten Finale abgeben, sagt Göhringer, und fügt hinzu: „Die Tendenz geht bei allen dazu.“ Die Sportliche Leiterin argumentiert grundsätzlich: „Wenn man die Chance hat aufs Finale, dann sollte man auch die volle Endrunde ringen.“

Martina Göhringer hofft, dass die Finalzusage auch dem Klima zwischen den Konfliktparteien guttut: „Wenn die Vereine zusagen, ist das auch ein positives Signal an den DRB – dass man vielleicht doch wieder Gespräche miteinander führt.“

Die Termine: Wie bisher wird es Hinkampf und einen Rückkampf im Finale geben (7. und 14. Januar 2017). Darauf folgt das dritte, endgültige Finale (am 21. Januar in Aschaffenburg).

Weingarten ist das Finale kaum mehr zu nehmen

Neuaufgabe? In den letzten drei Jahren war Nendingen gegen Weingarten das Topduell im deutschen Bundesligaringen. Von fünf, sechs Jahren hieß diese Klassepaarung Aalen gegen Weingarten. Der KSV holte seinen bislang letzten Titel (2010) im Duell gegen den SV Weingarten.

Komfortabler Vorsprung: Christian Fetzer ist 2010 mit dem KSV Meister geworden, nun könnte es der Aalener mit Weingarten werden. 14:8 hat der SV Weingarten seinen Halbfinal-Hinkampf gewonnen – in Nendingen. „Unser Vorsprung ist schon sehr komfortabel“, sagt der 32-Jährige, der sich über die Finalpaarung Aalen gegen Weingarten freuen würde: „Ich fänd's klasse – ein Finale mit zwei Heimkämpfen...“ mü

© Schwäbische Post 27.12.2016 19:13

Zu diesem Artikel wurden noch keine Kommentare geschrieben.

Sex stärkt das Immunsystem!? Erkältungsmythen im Check

Anzeige